

Patenschaft

Besuch bei Thi Thu Nguyet in
Ho Chi Minh City – District 8 / Vietnam
14. April 2003

Den Besuch bei meinem Patenkind Thi Thu Nguyet in Ho Chi Minh City hatte ich auf den ersten Tag nach meiner Ankunft in Vietnam gelegt. Im vierten Jahr der Patenschaft wurde es für mich Zeit mein Patenkind persönlich kennen zu lernen und so verband ich meinen Besuch mit einer Reise durch das südost-asiatische Land.

Montag morgens holte mich dann Tien von World Vision im Hotel wie verabredet ab. Durch die Zeitverschiebung war ich eh schon seit einigen Stunden wach. Am Vortag hatte ich ihm noch telefonisch meine Unterkunft mitgeteilt, da ich mein Hotel spontan ausgesucht hatte. Er kam mit einem der Mopeds, die in Vietnam zu Tausenden die Strassen füllen, hatte aber für den Vormittag ein Auto mit Fahrer gemietet.

Während wir noch auf den Transport warteten, zeigte Tien mir schon einmal ein kleines Fotoalbum mit Bildern der von World Vision im Distrikt 8 durchgeführten Aktionen. Fotos von Bauarbeiten an Schulen, Gehwegen und Toiletten. Andere Bilder zeigten Schüler, die gerade ihre von World Vision gestiftete Schulkleidung erhielten oder Mütter, bei einem kindgerechten Kochkurs.

Mit dem Auto fuhren wir vom District 1 (Saigon) Richtung Süden zum District 8 Ho Chi Minh Citys. Der Wagen wirkte recht verloren in dem Meer der Mopedfahrer. Zumindest hatte er Aircondition, was nach dem erfolgten Klimawechsel von Deutschland in das schwülheiße Süd-Vietnam erst einmal nicht schlecht war. Während sich im Zentrum bereits der Wohlstand einer für Vietnam neuen Zeit ausbreitete, befanden sich einige Außenbezirke noch in einem recht vernachlässigten Zustand. Eine Gegend, in die sich die Touristen eher selten verirrten, eher schon die Landflüchtigen Vietnams, die in der Stadt ihr Glück suchten. Flüsse stellen eines der Hauptverkehrsadern Vietnams dar, hier im District 8 wurde er aber anscheinend auch in zu starkem Maße zur Müllentsorgung genutzt. Es war gerade Ebbe und das Flussbett war schwarz. Entsprechend roch es in der ganzen Gegend.

Das Treffen mit Thi Thu Nguyet wurde in ihrer Schule während einer längeren Pause arrangiert, wie es den behördlichen Regeln hier im District entsprach. Dazu gehörte auch, dass wir vor dem Treffen noch zwei District Beamte von einer Behörde abholen mussten, die an dem Treffen teilnahmen. Zusammen mit dem Schuldirektor, Tien von World Vision, den Eltern und mir selbst, wurde mein Patenkind dann während des Treffens von 7 Erwachsenen umgeben. Eine stressige Zeit, wie man es ihr dann auch anmerken konnte.

Hatte ich mein Patenkind bislang immer mit Thi angeschrieben, erfuhr ich hier, das eigentlich Nguyet (gesprochen: Nüyen) richtig war, da sich vietnamesische Namen aus Mittel-, Nach- und Vorname zusammensetzen. Mit der Pause füllte sich dann nicht nur der Pausenhof mit lautstark spielenden Kindern, sondern kam auch die 13-jährige Nguyet zusammen mit dem Schuldirektor. Das Mädchen war in eine der hier üblichen Schuluniformen gekleidet, blaue Hose, weißes Hemd und rotes Halstuch. Mit dem Besuch der Highschool im nächsten Jahr, würde Sie dann als Schülerin einen weißen Ao dais tragen, die traditionelle vietnamesische Tracht.

Der Situation entsprechend war Nguyet eine ganze Weile erst mal recht zurückhaltend und es dauerte eine Weile, bis sich das änderte. Tien von World Vision agierte dabei als Dolmetscher. Immerhin erfuhr ich so, dass Vater Man als Fahrer eines Vans für das Einkommen der Familie sorgte, während Mutter Nga sich

um den Haushalt und die drei Töchter kümmerte, das jüngste Kind 2 Jahre alt. Mit der Weile öffnete sich Nguyet dann ein wenig mehr und begann von sich zu erzählen, dass sie eine Vorliebe für Mathe hatte und einmal Lehrerin werden wollte, oder auch, dass sie am liebsten mit kleinen Küchengegenständen spielte. Da lag ich mit meiner kleinen Puppenküche, die ich als Geschenk mitgebracht hatte, gar nicht mal so schlecht.

Nach etwa einer Stunde war das Treffen dann vorüber, nachdem vor der Schule noch ein paar Fotos gemacht wurden. Nun, am Ende war Nguyet doch froh über meinen Besuch, nicht zuletzt auch wegen der Geschenke. Vielleicht half auch etwas, dass der Schulleiter uns mittlerweile wieder verlassen hatte. Zumindest wusste ich nun etwas mehr über mein Patenkind, und Nguyet und ihre Familie über ihren Paten. Den Eltern von Nguyet war dies auch wichtig gewesen. Der Vater hatte sich hierfür extra den Tag freigenommen.

Bevor es wieder zurück nach Saigon ging, schauten wir uns noch ein Viertel im Projektgebiet an, wo World Vision dabei geholfen hatten, einen betonierte Weg und auch Toiletten anzulegen. Wir wurden in die kleine Behausung einer Familie eingeladen und es entwickelte sich ein Gespräch mit der Familie und dem Parteifunktionär dieses Viertels, der natürlich auch hinzugekommen war. Waren die Unterkünfte hier auch recht klein, so waren Sie doch verhältnismäßig gut gepflegt. Nach dem ersten Eindruck des Districts 8 schon eine Überraschung.

Am Ende mussten wir noch die zwei District Beamte wieder zu ihrer Behörde bringen und ich musste eine Dankesrede eines dieser Beamten über mich ergehen lassen. Vietnam ist halt noch ein kommunistisches Land.